

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	--

Geschäftszeichen 1-50	Datum 23.11.2022	MV/2022/112
----------------------------------	-----------------------------	---

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
-----------------------	----------------------	----------------

Jahresbericht 2021 Soziale Arbeit Fachstelle Wohnen

Inhalt der Mitteilung:

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2021 Fachstelle Wohnen

Jahresbericht 2021- Soziale Arbeit Fachstelle Wohnen

Einleitung

Die Stelle der Sozialarbeiterin für die städtischen Wohnunterkünfte wurde zum 01.01.2021 neu geschaffen. Es wurden gleich in allen Unterkünften Informationszettel auf gehangen, welche Hilfe man bekommen kann. Die Stadt Wedel hat 13 Obdachlosenunterkünfte mit 9 bis 16 Wohneinheiten. In vielen dieser Wohneinheiten leben auch Familien mit Kindern. Die Probleme dieser Menschen sind sehr vielfältig, ebenso wie der Hilfebedarf. Das Angebot der Beratung und Unterstützung gilt erstmal für alle Probleme und Themen, die für Menschen in den städtischen Unterkünften wichtig sein können. Zu den Rathausöffnungszeiten kann man Kurzberatung jederzeit ohne Termin in Anspruch nehmen. Für Themen, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, sollte man jedoch einen Termin vereinbaren. Zu dem Beratungsangebot im Rathaus gibt es in einigen Unterkünften regelmäßige Sprechstunden, in anderen Unterkünften eher auf Anfrage nach Bedarf. Corona machte den Einstieg in die neue Aufgabe schwer, da Abstandsregeln und Masken Kennenlernen und Vertrauensbildung erschwerten, aber mit Aufnahme von Besuchen in den Unterkünften ab Frühjahr, stieg dann auch der Beratungsbedarf an.

Insgesamt wurde das Beratungsangebot 861-mal genutzt, wobei die Zahlen am Anfang des Jahres gering waren und mit fortschreitendem Jahr immer höher wurden. Am Impfangebot gegen Corona nahmen ca. 50 Bewohner*innen der Unterkünfte teil.

I. Die Probleme und Aufgaben

1. Wohnungsnot, Wohnungssuche

Wohnungslosigkeit ist mittlerweile im Leben „normaler Bürger“ angekommen und nicht mehr nur ein Problem von Menschen mit besonderen Problemen am Rande der Gesellschaft. Eine Scheidung, Eigenbedarfskündigung oder eine psychische Erkrankung reichen oft schon aus, um in die Wohnungslosigkeit zu geraten. Wenn dann nur ein geringes Einkommen vorhanden ist, kann es schon schwierig sein, aus einer städtischen Unterkunft wieder zurück in eigenen Wohnraum zu kommen.

In den Unterkünften leben Familien mit und ohne Kinder, die dort teilweise schon seit 2015 leben. Einige haben eigenes Einkommen, können davon aber die zurzeit marktüblichen Mieten nicht bezahlen, sondern benötigen ergänzende Leistungen vom Jobcenter. Dies löst bei einigen Vermietern Unsicherheiten aus, ob sie immer zuverlässig ihre Miete bekommen. Für dieses Problem arbeite ich an einem Konzept, welches etwas mehr Sicherheit für Vermieter bietet. Probleme macht auch die Praxis, dass Wohnungssuche praktisch fast ausschließlich im Internet stattfindet. Selbst bei normalen Besichtigungsterminen nehmen die meisten größeren Vermietungen keine Unterlagen entgegen, sondern möchten alle nötigen Unterlagen als PDF im Anhang einer Mail zugesandt bekommen. Dies ist für Menschen mit schlechter technischer Ausstattung, teilweise ohne Internet in den Unterkünften und zusätzlich noch mit Problemen in der deutschen Sprache nicht zu leisten. Hier setzte das Angebot der Sozialen Arbeit der Fachstelle Wohnen an. Ich habe mit zahlreichen Bewohner*innen der städtischen Unterkünfte Wohnungsbewerbungsunterlagen erstellt und diese als PDF den Menschen auf ihr Handy geschickt oder mit schriftlicher Erlaubnis bei mir im Büro abgespeichert. Dazu gehörte das Bestellen der Schufa- Auskunft, Kopien der aktuellen Gehaltsabrechnungen, Jobcenterbescheide und Ausweise bzw. Aufenthaltserlaubnisse erstellen, ebenso wie die Bemühungen, alle diese notwendigen Schritte zu erklären. Im Rahmen dieser Arbeit habe ich auch viele Anträge auf einen

Wohnberechtigungsschein mit den Bewohner*innen der städtischen Unterkünfte ausgefüllt und notwendige Unterlagen zur Beantragung zusammengestellt.

Die Begleitung bei Wohnungsbesichtigungen erscheint bei einigen Menschen auch dringend notwendig, da diese ohne Unterstützung schnell überfordert sind.

2. Anträge, Formulare

Ein Teil der Bewohner*innen der städtischen Unterkünfte bekommen Jobcenterleistungen oder Sozialhilfe. Regelmäßig müssen dort neue Anträge gestellt werden. Dazu gehört das Kopieren von Kontoauszügen und das ständige Einreichen von Unterlagen wie Kindergeldbescheinigungen usw.

Die Anträge selber sind oft kaum zu verstehen, selbst für Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind. Einige Bewohner*innen der Unterkünfte hatten in der Vergangenheit mitten im Antragsverfahren aufgegeben, weil sie damit überfordert waren. Durch die Unterstützung der Sozialen Arbeit gelang der erneute Versuch alle Unterlagen für eine Antragsstellung einzureichen. Das Kopieren von Unterlagen, die Beschaffung von persönlichen Daten wie Rentenversicherungsnummern oder Steueridentifikationsnummern oder die Erledigung eines Telefonates ist für einige Menschen eine zu große Hürde.

3. Nachbetreuung ehemaliger Bewohner*innen

In der zweiten Jahreshälfte benötigten einige ehemalige Bewohner der Unterkünfte Unterstützung, um den Schritt in die eigene Wohnung zu schaffen. Wieder mussten Anträge gestellt werden, wie Antrag zur Prüfung der Angemessenheit der Mietkosten, Antrag zur Übernahme der Kautions, Antrag auf Bewilligung einer Wohnungsausstattung. Es wurde Unterstützung nötig bei der Beschaffung von Möbeln, beim Anschließen von Lampen, beim Anmelden von Strom und auch bei Themen wie Nachbarschaft, Mülltrennung und Kommunikation mit der Vermietungsfirma.

4. Besondere Aufgaben 2021

Da es die Arbeitsstelle vorher nicht gab, musste der Arbeitsplatz ganz neu entdeckt und ausgestaltet werden. Das war oft schwer, weil menschliche Kontakte durch Corona zuerst nur sehr eingeschränkt möglich waren.

Im April 2021 habe ich mit Hilfe der kassenärztlichen Vereinigung ein Impfangebot für die Bewohner*innen der Unterkünfte organisieren können. So konnten ca. 50 Menschen zu einem relativ frühen Zeitpunkt eine Erst- und Zweitimpfung erhalten.

II. Wedeler Unterkünfte

1. Industriestr. 23 (Gemeinschaftsunterkunft für Männer)

Die Unterkunft in der Industriestr. 23 besteht aus 3 Fluren mit je 5 Zimmern zu 19 qm. Bis zu 10 Männern aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen teilen sich pro Flur Toiletten, Duschen, Waschmaschinen und die Küche. Im unteren Flur gibt es eine zweite Küche. Oben im Gebäude sind 2 Flure, auch mit Gemeinschaftsbad und Gemeinschaftsküche. Davor befindet sich im Treppenhaus eine Sitzecke, die auch teilweise genutzt wird. Das Beratungsangebot wird regelmäßig genutzt. Seit Juni 2021 gibt es einmal pro Woche ein Beratungsangebot direkt in der Unterkunft.

2. Bekstr. 22 (Gemeinschaftsunterkunft für Frauen)

Die Frauen-WG in der Bekstr. 22 befindet sich im 1. Stock des Gebäudes. In der Frauen WG sind 14 Zimmer zu 7,5 bis 9 qm, ebenso wie Gemeinschaftsduschen, Gemeinschaftstoiletten und eine große Gemeinschaftsküche. Auch hier kommt die Sozialarbeiterin ins Haus, ca. alle 2 Wochen oder nach Bedarf und bietet Beratung an.

3. Feldstr. 43-45

Die Unterkunft ist ein Neubau und bietet Platz für Familien mit und ohne Kinder, aber auch für Einzelpersonen. Auf dem Grundstück steht eine Briefkastenanlage, wo jede Familie ihren eigenen Briefkasten hat. Jede Wohneinheit ist ausgestattet wie eine Wohnung und abschließbar. Lediglich die Waschmaschinen stehen in einem extra dafür eingerichteten Raum. Einige Bewohnende nutzen das Beratungsangebot im Rathaus.

4. Bullenseedamm 1a

In dieser Unterkunft sind die einzelnen Wohneinheiten nebeneinander angeordnet. Es gibt einen separaten Waschaum, alles andere hat jeder Bewohner für sich. Einmal am Gebäude lang ist ein Weg aus Betonplatten. Das Grundstück nutzen einige Bewohner um Obst, Blühpflanzen und Gemüse anzubauen. Zweimal im Monat geht die Sozialarbeiterin der Fachstelle Wohnen rum und bespricht mit den Bewohnern aktuelle Probleme.

5. Holmer Straße 153

Hier sind die einzelnen Wohneinheiten auch ebenerdig nebeneinander angeordnet. Jeder Bewohner hat seine eigene Wohneinheit mit Küchenanteil und Bad. Die Unterkunft liegt an der Bundesstraße, neben der Zufahrt des alten Krankenhauses Wedel. Einige Bewohner*innen nutzen das Angebot der Sozialen Arbeit der Fachstelle Wohnen und kommen bei Problemen ins Rathaus.

6. Pinneberger Str. 92 (Gemeinschaftsunterkunft für Frauen)

Das ist ein großes Haus mit 2 Stockwerken, und Zimmern für Frauen, im Notfall auch mit Kindern. Küche und Bad müssen gemeinsam genutzt werden. Einige Bewohnerinnen nutzen das Beratungsangebot der Sozialarbeiterin der Fachstelle Wohnen.

7. Bergstr. 19

Das ist eine Unterkunft, die von außen wie ein normales Mehrfamilienhaus aussieht. Es wohnen fast nur Familien mit Kindern dort. Selten finden auf Anfrage Hausbesuche statt. Die Bewohner*innen kommen bei Bedarf ins Rathaus.

8. Ansgariusweg 15 und 15a

Diese Unterkunft besteht aus 2 Reihen mit übereinander gestellten Containern. Die Wohneinheiten sind unterschiedlich groß, haben aber immer ein eigenes Bad und eine vollständige Küche. Die Bewohner*innen nutzen das Beratungsangebot der Sozialarbeiterin. Gelegentlich finden auch Hausbesuche im Ansgariusweg statt.

9. Am Redder 53

Das ist eine schlichte einstöckige Unterkunft mit abgeschlossenen Wohneinheiten. Die Bewohner*innen nutzen das Beratungsangebot im Rathaus.

10. Steinberg 8

Diese Unterkunft ist ein schlichtes einstöckiges Gebäude, in dessen Mitte ein Flur ist. Von diesem Gemeinschaftsflur gehen die Wohneinheiten ab. Jede Wohneinheit ist mit einem

eigenen Bad und einer Küche ausgestattet. Einige Bewohner*innen nutzen das Angebot der Sozialen Arbeit im Rathaus. Selten finden Hausbesuche statt.

11. Schulauer Str. 65

Diese Unterkunft ist ein stark reparaturbedürftiges, ungepflegtes Gebäude mit mehreren unterschiedlichen Wohneinheiten. Gelegentlich finden Hausbesuche statt, aber die meisten Bewohner*innen nutzen das Beratungsangebot im Rathaus.

12. Im Winkel 1a

Dies ist eine relativ neue Unterkunft, die zweistöckig ist. Teilweise teilen sich Bewohner*innen ein Treppenhaus, Küche und Bad hat aber jede Wohneinheit für sich. Die Bewohner*innen suchen das Beratungsangebot im Rathaus auf. In der Unterkunft gab es nur selten Hausbesuche.

13. Moorweg 60

Das ist eine schlichte einstöckige Unterkunft mit abgeschlossenen Wohneinheiten. Auch hier waren nur selten Hausbesuche nötig. Die Bewohner*innen nutzen teilweise das Beratungsangebot im Rathaus.

14. Angemieteter Wohnraum

Um alle wohnungslosen Menschen unterzubringen mietet die Stadt Wedel normale Mietwohnungen an und bringt dort hauptsächlich Familien unter. Auch die Bewohner*innen dieser Unterkünfte suchen das Beratungsangebot der Fachstelle Wohnen auf. Auch in diesen Unterkünften fanden Hausbesuche statt, ansonsten kommen Bewohner mit Beratungsbedarf auch ins Rathaus. Die Themen sind dabei die gleichen wie auch bei Bewohner*innen der großen Unterkünfte.

Ausblick und Ziele

Die Wohnungssituation ist schwierig und ich arbeite mit der Verwaltung an verschiedenen Möglichkeiten, die Vermittlungschancen der Bewohner*innen der Unterkünfte zu verbessern und das Beratungsangebot weiter auszubauen.